

Gemeindeblatt Nr. 1/2005



Editorial	3
Recherchiert	4
Behindertengerechtes Wohlen	6
Agenda 21 Wohlen	8
UNO-Jahr des Sports	8
Feuerwehreinsätze 1995–2004	9
Pro Senectute	10
Neue Abstimmungscouverts und Urnen- öffnungszeiten	10
Häckseldienst	11
Abschied vom Dorfposchi Innerberg	12
Bevorzugte – Benachteiligte?	13
Der Chappelle-Leist berichtet	14
20 Jahre Weltladen in Uettiligen	15
Jungbürgerfeier 2004 in Säriswil	16
Wohlener Oscar 2004	16
Aktion Spechtbaum im Chräjenäsch-Wald	18
Oberstufenschule Uettiligen	20
Aktion Wohlensee-Putzete 2005	21
Tagesschule in der Gemeinde Wohlen?	22
Schulkinder gestalten die Landi-Mauer	24
Spielgruppenverband Wohlen	25
1. Säriswiler Weihnachtsmarkt 2004	26
Ludothek aktuell	27
Kinderkleider- und Spielzeuggbörse	28
Schützengesellschaft Wohlen	28
Wohlener Chronik	29
Aus dem Wohlener Fotoarchiv	31
Auf den farbigen Einlageblättern zum Herausnehmen: – Kurse und Veranstaltungen	

**Wer immer die Wahrheit sagt,
kann sich
ein schlechtes Gedächtnis leisten.**

Theodor Heuss

Impressum:

Das «Gemeindeblatt» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) maximal sechsmal pro Jahr.

Redaktionsteam:

Kurt Iseli, Christian Müller, Annette Racine
Chronik: Barbara Bircher
Veranstaltungen und Kurse: Annette Racine
Recherchiert: Annette Racine

Layout/Druck: Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss für die nächste Nummer (erscheint am 15.4.05): 23.3.05, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Meldungen für den Veranstaltungskalender: Gemeindeverwaltung, «Gemeindeblatt», 3033 Wohlen, Tel. 828 81 07, Fax 828 81 39
E-Mail: gemeindeblatt@wohlen-be.ch

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Schweizer Papier

Ode an unsere Lehrerinnen und Lehrer

Editorial

Schreckensnachrichten haben uns zum Jahreswechsel begleitet. Während einiger Tage haben sich die grässlichen Informationen überschlagen. Wir haben Anteil genommen, mit einem etwas schlechten Gewissen haben wir unsere Lachsbrote gegessen, Champagner getrunken und auf das Neue Jahr angestossen.

Während einiger Tage nur lebten wir internationale Solidarität, wir griffen in unsere Taschen und halfen mit Geld. Einen kurzen Moment lang hatten sich unsere Probleme im globalen Vergleich relativiert. Wie gut wir es doch haben! Doch schon hat uns der Alltag bereits wieder eingeholt, mit unseren Alltags-Sorgen und -Konflikten; bereits ärgern wir uns wieder darüber, dass die Katze von Müllers in unseren Garten gemacht hat, dass der Nachbar seinen Kehrichtsack bereits am Abend auf die Strasse stellt und dass die Lehrerin unserem Sohn viel zu viele Aufgaben gegeben hat. Vergleichsweise banal unsere Probleme, oder? Mit etwas mehr Verständigung und Toleranz ginge es uns doch oft viel besser in unserer Gemeinschaft. Kleinst-Probleme würden sich von selbst lösen.

Gemeinschaft, ein kompliziertes Netzwerk gegenseitiger Abhängigkeit von Menschen – jede und jeder funktioniert im Riesenräderwerk; alle erfüllen ihre Aufgabe und ernten dafür einen Teil der gemeinsamen Anstrengungen.

Ein Teil dieses Gemeinwesen-Räderwerks sind unsere Schulen, einzelne Rädchen unsere Lehrerinnen und Lehrer.

Die Schule als Lehranstalt aber auch als Vermittlerin von Werten erhält heute eine immer zentralere Bedeutung. Unser Lehrkörper trägt damit eine ganz entscheidende Verantwortung.

Lehrerinnen und Lehrer übermitteln nicht nur «Stoff», sondern sie geben unseren Kindern auch ein Gefühl für die grundlegenden menschlichen Qualitäten wie Redlichkeit, Verständnis oder Toleranz. Gleichzeitig bewegen sie sich dauernd im Spannungsfeld Kind – Eltern – Lehrerkollegium – Schulkommissionen – Erziehungsdirektion, nie ihre Kernaufgabe vergessend, nämlich das Vermitteln von Wissen!

Verschiedene Wege führen nach Rom, nicht jede Lehrerin, jeder Lehrer geht denselben Weg. Aber sie alle setzen sich ein, unseren Kindern die bestmögliche Ausbildung angedeihen zu lassen. 45 Jahre dauert die Lehrerinnen- und Lehrerlaufbahn – es gibt fast keine Veränderungsmöglichkeiten, schon gar nicht eine Aufstiegsmöglichkeit.

Was machen eigentlich wir Eltern, dass unsere Kinder in den Schulen optimal aufgehoben sind? Gewähren wir unseren Lehrkräften den Raum, den sie für die Ausübung ihres Berufes benötigen? Treten wir ihnen mit Toleranz und Verständnis gegenüber?

Ich möchte hier – ganz unkonventionell – meine grosse Anerkennung unseren Lehrerinnen und Lehrern für die tägliche Arbeit mit unseren Kindern aussprechen. Sie übernehmen damit eine grosse Verantwortung für die Zukunft dieser jungen Menschen, letztlich für unsere Zukunft!

Martin Baumgartner
DV Bildung und Kultur



Wegmeister im Einsatz wenn Wohlen schläft

«Der Winter ist am Wochenende mit aller Wucht auch ins Flachland eingezogen. Praktisch die ganze Schweiz zeigte sich am Sonntagmorgen in eine weisse Decke gehüllt.» So lautete eine Agenturmeldung, die am Montag vor Weihnachten in fast allen Tageszeitungen zu lesen war. Das führte auch in Wohlen zum ersten Schneeräum-Grosseinsatz der Wegmeister dieser Saison. Das «Gemeindeblatt» war dabei, als im weitläufigen Wohlen mit 160 Kilometern Gemeindestrassen die Verkehrsverbindungen, Hofzufahrten und Trottoirs wieder sicher passierbar gemacht wurden, während der Grossteil der 9'100 Einwohner noch im warmen Bett lag.

«Besonders junge Wegmeister plangen anfangs Winter schon auf den ersten Grosseinsatz mit dem Schneepflug», berichtet Werkhofchef Hanspeter Imhof, auch wenn der Wintereinbruch jeweils viel Arbeit und unregelmässige Einsatzstunden bedeute.

Vorbereitet wird der Winterdienst ab Mitte November mit dem Einschlagen von rund 4'000 orangefarbenen Holzpfosten, welche auf dem gesamten Gemeindestrassennetz die Fahrbreite markieren. Denn ohne diese gut sichtbaren Pfosten wäre das Schneeräumen in frühmorgendlicher Dunkelheit vielerorts gar nicht möglich. Besonders im offenen, verschneiten Gelände sieht der Schneepflugfahrer die Strassenführung oftmals kaum mehr und muss sich an den Markierungspfosten orientieren, um die Strecke wieder passierbar und sicher zu machen. Doch leider würden solche Schneepfosten immer wieder mutwillig ausgerissen, klagt Imhof. Ebenfalls im Spätherbst verteilt oder aufgefüllt werden mobile und stationäre Streusplitt-Kisten bei steilen Fusswegen und exponierten Strassenabschnitten. Aus diesen mit Schaufeln ausgerüsteten Splittstein-Kisten dürfen sich übrigens alle Leute bedienen, wenn es glatt wird.

Um vier Uhr früh auf Kontrollgang

Ab anfangs Dezember bis Ende Februar gilt im Werkhof Bannholz eine besondere Pikett-Regelung für den Winterdienst. Jeweils während 8 Tagen hintereinander leistet der eingeteilte Wegmeister von 4.00 Uhr bis 7.30 Uhr einen Piketteinsatz vor der üblichen Arbeit. Das heisst, er kontrolliert früh morgens den Strassenzustand an ausgewählten Punkten in der ganzen Gemeinde, organisiert bei Bedarf den Winterdienst im betroffenen Teilgebiet oder räumt und salzt alleine einzelne Gefahrenstellen. Wenn sich bei starkem Schneefall und allgemeiner Glatteisgefahr ein Kontrollgang erübrigt, wird sofort Strasseninspektor Ueli Hämmerli informiert, der umgehend den Volleinsatz sämtlicher

verfügbaren Wegmeister, Aushilfen und nebenberuflichen Winterdienst-Fahrer veranlasst. Bei einem Vollaufgebot stehen dann gegen ein Dutzend Männer und acht Fahrzeuge vom Unimog über das neue Pony-Kleinfahrzeug für Trottoirräumungen bis zum aufgerüsteten Privattractor im Einsatz, damit die Wohlener Bevölkerung auch bei heftigem Schneefall rechtzeitig und sicher zur Arbeit oder in die Schule gelangt.

Wenn – wie diesen Winter – der erste grosse Schnee an einem Wochenende fällt, steht der Einsatz etwas weniger unter Zeitdruck und wird auch kaum durch ungeduldige Autofahrer behindert. So beginnt am Sonntagmorgen, 19. Dezember 2004, die Schneepflug-Tour der Berichterstatterin im Gemeinde-Unimog denn auch erst gegen 6.00 Uhr mit Wegmeister Paul Bähler. «Es gab kleine Probleme im Werkhof beim Montieren der Schneeketten auf den frisch aufgummierten Winterreifen», erklärt er gelassen. Doch nun geht's in der verschneiten Märchenlandschaft zügig vom Ballmoos nach Möriswil, und der 2.5 Meter breite Pflug schleudert den stiebenden Schnee kraftvoll an den Strassenrand. Eingangs Dorf lassen leuchtende Sternendekorationen die stille, nächtliche Winteridylle fast als stimmungsvolle, dreidimensionale Weihnachtskarte erscheinen. «Ja, der Winterdienst ist schon etwas Spezielles», betont Bähler, der auch von Tierspuren im Schnee und interessanten Wildbeobachtungen berichtet. Aus einzelnen Ställen in Möriswil dringt schon Licht; es wird gemolken. Und Wegmeister Bähler fährt aus Rücksicht auf die Bauern einen «Slalomkurs», damit der gepflegte Schnee als Wall nicht ausgerechnet vor den Hofzugängen liegen bleibt.

Fast so steil wie auf der Skipiste

Der Unimog ist das stärkste Fahrzeug des Gemeinde-Fuhrparks. Seine Schneeräumroute ist – wie die der übrigen Einsatzfahrzeuge – genau vorgegeben und führt im eindrucklichsten Abschnitt via Säriswiler Bächlere bis an die Ge-

meindegrenze nach Wahlendorf hinauf. Dass die vordere und hintere Bächlere die steilsten Wohlener Strecken darstellen, glaubt man Paul Bähler aufs Wort, wenn man dort mit leicht flauem Gefühl im Magen im immer noch kraftvoll schneepflügenden Unimog unterwegs ist. Unweigerlich fühle ich mich in ein Pistenfahrzeug versetzt, das eine enge Passage auf einer steilen Skirennpiste präpariert.

Auf der dreieinhalbstündigen Unimog-Tour kreuz und quer durch Möriswil, Säriswil, Weissenstein, Uettligen, Oberdettigen und Murzelen bekommt man nicht bloss viel von der Weitläufigkeit der Gemeinde mit, sondern erlebt zugleich, was es für den Strassenunterhalt bedeutet, dass Wohlen von 470 Meter am Wohlensee bis 820 Meter hoch hinauf am Frienisberger Südhang reicht.

Für dringende Winterdienst-Meldungen

Je nach Witterung und Strassenzustand leistet das Werkhofpersonal bis März zwischen 4.30 Uhr und 20.00 Uhr Winterdienst-Einsätze auf den Gemeindestrassen. Für dringende Winterdienst-Meldungen stehen der Bevölkerung folgende Telefonnummern zur Verfügung: Während der normalen Bürozeiten Tel. 031 828 81 64 (Gemeindebetriebe Wohlen) und während der übrigen Zeit 031 829 44 00 (Telefonbeantworter). Bitte unbedingt Name und Telefonnummer angeben, dann erfolgt ein Rückruf so rasch als möglich.

Natürlich kann in der 36 Quadratkilometer grossen Gemeinde der Winterdienst nicht überall gleichzeitig erfolgen. Vom 160 Kilometer langen Gemeindestrassennetz – daneben gibt es noch 21 Kilometer Staats- oder Hauptstrassen, für die der Kanton zuständig ist – werden nur 65 Kilometer in erster Priorität geräumt. Dabei handelt es sich um wichtige Verbindungsstrassen, Postautorouten und Hofzufahrten, die für den Milchabfuhr-Lastwagen zugänglich sein müssen. Erst dann kommen weitere Verbindungswege, Quartierstrassen, Plätze sowie die Trottoirs und Gehwege oder Ausbesserungsarbeiten mit der Schneeschaufel dran.

Doch wenn wichtige Gründe vorliegen, wird auf besondere Bedürfnisse der Bevölkerung Rücksicht genommen, wie Werkhofchef Imhof betont. Dabei erinnert er sich ans Schneeräumen für eine kurz vor der Geburt stehende Frau oder etwa besondere Efforts für Spitexdienste in abgelegenen Wohnorten. Im Gegenzug wünscht sich Imhof weniger unüberlegt parkierte Fahrzeuge, die den Winterdienst behindern. Überdies gibt er zu bedenken, dass beim Schneepflügen zwangsläufig Schneewälme anfallen.

Fingerspitzengefühl beim Schneepflügen

Doch die Kunst des Schneepflügens liegt nicht nur darin, den Walm am wenigsten störend zu platzieren, sondern auch eingeschneite Mäuerchen und Zäune in engen Passagen nicht zu touchieren. Das ist manchmal Millimeterarbeit, wie auf Paul Bählers Tour zu erleben ist. Ebenso heikel ist das Schneeräumen auf ungeteerten Hofzufahrten, damit nicht der Naturbelag aufgerissen wird. Viele Bauern winken Bähler anerkennend zu, was er schätzt: «Das entschädigt für die wenigen unfreundlichen Begegnungen, wenn wir abschätzig als Wegknechte behandelt werden.» Gesalzen wird mit dem modernen Unimog übrigens gemäss Umweltschutzgesetzgebung nur sehr zurückhaltend in steilen, exponierten Partien.

Erst als gegen 9.30 Uhr die dringendsten Winterdienstarbeiten in der ganzen Gemeinde erledigt sind, treffen sich die Wegmeister und Aushilfen an jenem Sonntagmorgen schliesslich zum wohlverdienten Pausenkaffee vor der zweiten Einsatzrunde. Längst hat das Schneetreiben aufgehört und es regnet trüb in den übrig gebliebenen Matsch. Kommt da nicht das Gefühl von Sisyphusarbeit auf? «Wetterumschwünge gehören halt zu unserer Arbeit», meint Bähler professionell und verweist auf die Frühaufsteher, die schliesslich von sicheren Verkehrswegen profitiert haben. Und laut Muttotaler Wetterfröschchen soll viel Schnee heuer ja erst im Spätwinter kommen. Der Wohlener Werkhof jedenfalls ist dafür gewappnet.

Annette Racine-Lutz

Die Wegmeister Matthias Mathys, Marcel Schori, Werner Hegg (Aushilfe) und Urs Aeberhard (von links nach rechts) beim Einschlagen der Schneepfosten.

Foto: Ueli Hämmerli





Behindertengerechtes Wohlen – Leben ohne Ausgrenzung

Die Arbeitsgruppe nimmt mit Freude zur Kenntnis, dass der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 15. Dezember das von ihr vorgelegte Konzept für die behindertengerechte Nachrüstung der Gemeindelienschaften mit Prioritätenliste positiv beurteilt und verabschiedet hat. Dieses dient nun als Grundlage für konkrete Umsetzungsprojekte. Hier im Detail die ersten Massnahmen-gemäss Konzept (vgl. auch Gemeindeblatt vom November 2004):



Konzept für die Nachrüstung dreier Projekte *Kulturelles Zentrum Reberhaus Uettligen* (1. Priorität 2005)

Im Reberhaus Uettligen sind folgende Anpassungen zu prüfen: Für eine behindertengerechte Nutzung aber auch für Warentransporte drängt sich eine Umbandung der Lifttüre, eine automatische Haupteingangstüre und die rollstuhlgerechte Erschliessung des Vereinslokals auf. Die dafür notwendigen Kosten werden auf ca. 60'000.– Franken veranschlagt und beinhalten folgende Massnahmen:

- Hebebühne zur Erschliessung des Vereinslokals
- Ersatz Haupteingangstüre durch elektrische Schiebetüre
- Umbandung der Lifttüre im Obergeschoss
- Nachrüstung Höranlage im Saal
- Unvorhersehbares und Aufrundung



Der Kredit muss aufgrund eines Detailprojektes vom Gemeinderat freigegeben werden. Die Umbauten sollen voraussichtlich im Sommer 2005 erfolgen.



Oberstufenschule Uettligen und Primarschule Kappelenfeld (2. Priorität)

Die bereits weitgehend behindertengängige Oberstufenschule Uettligen und die Primarschule Kappelenfeld sollen vollständig und für alle Handicaps behindertengerecht nachgerüstet werden. Die Nachrüstungen belaufen sich gemäss Abklärungen der Abteilung Liegen-schaften auf rund 60'000 Franken und bestehen aus folgenden Massnahmen:

- OS Uettligen:
- Diverse kleinere Nachrüstungen an den Liftanlagen
 - Nachrüstung Höranlage Aula
- Primarschule Kappelenfeld:
- Treppenlift Erdgeschoss bis 2. Obergeschoss
 - Nachrüstung Höranlage Aula
- Unvorhersehbares und Aufrundung
Die Realisierung erfolgt 2006.



Kultur-Estrich Wohlen (3. Priorität)

Während die Schul- und Turnräumlichkeiten – zwar über Umwege – weitgehend rollstuhlgängig erschlossen sind, ist der Kultur-Estrich nur über zwei Treppenläufe erreichbar. Damit ist die-



ser Kulturraum für Gehbehinderte nicht zugänglich. Mit dem Einbau eines Treppenliftes könnte dieser Nachteil behoben werden. Nebst der gleichzeitigen Erschliessung des 1. Untergeschosses (Lehrerinnenbereich und Schulzimmer) könnte der Lift zudem für Warentransporte verwendet werden. Die dafür notwendigen Kosten werden auf 32'000 Franken veranschlagt.

Erfolgte oder eingeleitete bauliche Massnahmen *Erweiterung Primarschule Uettligen*

In der Prim Uettligen wurde mit dem Um- und Ausbau das Lehrerzimmer im EG statt – wie ursprünglich vorgesehen – im OG untergebracht, ebenfalls im EG wurde eine bestehende Toilette rollstuhlgängig umgebaut.

Oberstufenschule Uettligen

Die Akustikverhältnisse sowie der Einbau einer Höranlage wurden ins Sanierungsprojekt der Aula aufgenommen.

Neues Gemeindehaus

Für das neue Gemeindehaus Wohlen werden bei der Planung die Anliegen der Mobilitäts-, Seh- und Hörbehinderten mit einbezogen.

Kipferhaus Hinterkappelen

Seit Ende 2004 ist im Kipferhaus mit einer neuen Lautsprecheranlage auch eine Höranlage (Ringleitung) im grossen Saal eingebaut worden.

Besser bauen für Sehgeschädigte

Mitte Januar hat die Arbeitsgruppe eine Anforderungliste für Sehgeschädigte mit den wichtigsten Baumassnahmen gemäss den Normen für behindertengerechtes Bauen erstellt. Diese Übersicht dient den Bauherren von halböffentlichen oder öffentlichen Bauten und soll von der Bauverwaltung abgegeben werden. Diese Liste ist aber auch für private Bauherren ein praktischer Wegweiser.

Hindernisse auf Strassen und Wegen

Die Arbeitsgruppe erarbeitet nach einer Begehung eine Prioritätenliste zuhanden des Departements Gemeindebetriebe für behindertengerechte Massnahmen auf Strassen, Wegen und Plätzen (z. B. Trottoirränder, Bodenunebenheiten, gefährliche Wegstellen) in der Gemeinde.

Schwerhörigkeit sieht man nicht

Schauen Sie mich an: Was soll der schon haben: 68-jährig, pensioniert (und damit privilegiert), noch recht gut erhalten, Velofahrer, Wanderer, Segler, früher Berggänger (jetzt eingeschränkt durch Parkinson), mit 4 Kindern und 10 Enkelkindern sowie vielen Interessen und Kontakten – halt, hier fängt schon der Vorbehalt an. Man sieht es einem tatsächlich nicht an, aber über 10% der Bevölkerung sind davon betroffen: Von der **Schwerhörigkeit** oder **Fehlhörigkeit**.

Von Geburt auf hatte ich ein hervorragendes Gehör. Dann, nach einem Schiesskurs-WK, begannen allmählich Hörprobleme, die sich vor allem in der Berufstätigkeit unangenehm auswirkten. Die vielen Besprechungen und Sitzungen, die zu meiner Tätigkeit gehörten, wurden langsam aber sicher zur Belastungsprobe. An gesellschaftlichen Anlässen wurde ich stiller und stiller, weil ich manches nicht oder falsch verstand. Vorträge, Aufführungen, Versammlungen und ähnliches begann ich zu meiden. Irgendwo in der Lebensmitte begann meine Hörgeräte-Karriere. Ich hatte das Glück, als Folge guter Beratung relativ frühzeitig damit beginnen zu können. Viele beginnen zu spät und sind dann nicht mehr in der Lage, das neue Hören mit Hörhilfe richtig zu lernen.

Ich bin dankbar für das, was die Hörgeräte-Technologie bisher erreicht hat. Die Entwicklung auf diesem Gebiet ist atemberaubend. Dass bei weitem noch nicht die Leistungen eines gesunden Gehörs erreicht werden, zeigt nur, um was für ein Wunderwerk der Natur es sich handelt. Leider vermögen diese technischen Hilfen auch nie die Verständnisschwierigkeiten infolge undeutlicher und schludriger Sprache zu beheben. Dies gilt ganz besonders auch für synchronisierte Filme im Fernsehen: weil die deutsche Sprache umständlicher und komplexer ist, als die englische, müssen die Sprecher viel schneller sprechen, als der Sprache gut tut. In diesem Falle genügt das Hörgerät allein nicht mehr. Seit wir in unserer Wohnung eine Induktiv-Höranlage (Ringleitung) mit Anschluss an den TV-Apparat montiert haben, verstehen wir die Fernsehsprache wieder.

Da der Anteil der alten und vor allem der sehr alten Menschen an der Bevölkerung weiter zunimmt, ist damit zu rechnen, dass die Hörprobleme ebenfalls zunehmen. Zwar gehen die Hörschäden aus dem Militärdienst zurück, dafür werden wohl die Disco-Hörschäden zuneh-



men. Die Auswirkungen der Hörbehinderung werden nicht mehr Ausnahme sein, sondern eine Mehrheit betreffen, sei es durch eigene Behinderung oder durch Mitbetroffensein in Beruf und Familie. Schwerhörigkeit und Fehlhörigkeit sind zu einem gesamt-gesellschaftlichen Problem geworden und gehen uns alle an.

Als Schwerhöriger möchte ich hier kurz drei Ziele anführen, die angestrebt werden müssen:

1. Damit sich die Generationen auch künftig verständigen können, muss deutliches Sprechen wieder zu einem Lernziel werden.
2. Bei öffentlichen Bauten ist die Optimierung der Akustik unerlässlich.
3. In Räumen, wo Versammlungen abgehalten werden, sind induktive Höranlagen zu installieren.

Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass irgend einmal auch uns oder unseren Nächsten die Teilnahme am Leben dadurch ermöglicht oder erleichtert wird.

Peter Haller

<< AGENDA 21
WOHLEN >>
Patronat:
Departement
Liegenschaften,
Land- und Forst-
wirtschaft

Jahr des Sports 2005 – mehr Bewegung für Wohlen

Die AGENDA 21 WOHLLEN organisiert im UNO-Jahr des Sports zusammen mit allen Sportvereinen und kommerziellen Anbieterinnen und Anbietern von sportlichen Aktivitäten in Wohlen ein Wochenende der offenen Türen. Am 10./11. September 2005 sollen alle Bewegungsfreudigen die Möglichkeit haben, das enorm vielfältige sportliche Angebot in unserer Gemeinde kennen zu lernen, sich selber zu bewegen und am einen oder anderen Probetraining teil zu nehmen.

Die Informationsveranstaltung am 18. Januar 2005 war ein voller Erfolg: rund 30 Personen fanden den Weg ins Reberhaus. Gemeindepräsident Christian Müller äusserte sich sehr posi-

tiv zu dem Vorhaben und sprach allen Anwesenden die organisatorische Unterstützung der Gemeinde zu.

Anbieter/innen, welche am 18. Januar verhindert waren und Interesse haben, ihren Verein resp. ihr Angebot am 10./11. September vorzustellen, können sich bei der AGENDA 21 WOHLLEN melden. Je mehr Menschen an diesem Wochenende im September mitmachen, desto grösser ist die Bewegung, die wir damit auslösen.

Weitere Informationen und Anmeldung:
Kaspar Herrmann, Möriswil, Tel. 031 829 40 08
Heinz Bieri, Wohlen, Tel. 031 829 23 21

UNO-Jahr des Sports

Bewegung ist nicht alles, aber alles ist nichts ohne Bewegung

Schon mit dem ersten Strampeln wächst unser Bedürfnis nach Bewegung – ein Zeichen der Lebendigkeit. Bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kann dieses Verlangen durch geeignete Formen des Sportes gestillt werden.

Die geistige Beweglichkeit, der Wille zum Erreichen eines Zieles oder die Ausdauer bei der Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben bedingt auch körperliche Fitness. Beim Ausüben einer Sportart können wir die erwähnten Fähigkeiten weiter entwickeln.

Der Sport bringt uns nicht nur einen Schritt näher an unseren Wunsch nach Gesundheit, Wohlbefinden, Lebensqualität, Unabhängigkeit und Lebenssinn, das Zusammensein baut auch bei den zwischenmenschlichen Beziehungen Brücken auf.

Auch wir sollten uns am UNO Jahr des Sports beteiligen und von den Sportangeboten in unserer Gemeinde profitieren.

Die Motive zum Sporttreiben sind so vielfältig wie das gesamte Sportangebot. Blättert weiter zu den farbigen Seiten des Gemeindeblattes – Ihr werdet staunen – in unserer Gemeinde gibt es genau dieses vielfältige Angebot an Bewegungsmöglichkeiten vom grossen TV-Wohlen über den FTV-Uettligen bis hin zu andern Fitness-Richtungen.

Anne Battocletti, Instruktorin STV



ACHTUNG – WALKERINNEN UND WALKER

Ab Mittwoch den 27. April 2005 um 19.00 in Schüpfenried beim Sahlihof gibt es wieder das gratis Walkingtraining für den Frauenlauf. Dieses Training ist jeder Walkingkennerin offen – auch Männern. Auskunft bei A. Battocletti 031 829 28 41

Zwei grosse Brände

Feuerwehreinsätze 1995–2004



Art	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
grössere Brände		1		1				1		2
kleinere Brände	7	16	8	10	8	17	15	19	15	14
Wasserschäden	11	2	4	4	26	1	12	5	6	3
Ölwehr	3	1	2	2	1	2	2	0	1	1
Fehlalarme	8	7	11	7	6	7	5	5	4	8
Verschiedenes*	1	2	6	20	17	4	6	4	12	10
Total Alarme	30	29	31	44	58	31	40	34	38	38

*Sturmschäden, Verkehrsunfälle, Tierrettungen usw.

Dazu kommen Einsätze, die nicht durch Alarme ausgelöst werden. Letztes Jahr waren es vor allem Wespen- und Bieneneinsätze.

Kommentar zu den Einsätzen im Jahr 2004

Bei zwei Einsätzen wurde jeweils die ganze Feuerwehr Wohlen aufgeboden, etwas, das es in den vorangegangenen Jahren nie gegeben hatte. Beide Male wurde die Feuerwehr Wohlen durch Meikirch und die Berufsfeuerwehr verstärkt. Gemessen am Aufgebot und an der Schadenssumme gehören beide Ereignisse in die Kategorie grosse Brände.

Wegen des Personalabbaus der letzten Jahre muss bei einem grösseren Ereignis die ganze Feuerwehr aufgeboden werden. Wenn nötig verstärken uns die Partner aus Meikirch und Kirchlindach. Die gemeinsamen Übungen schaffen die Voraussetzungen für eine reibungslose Zusammenarbeit.

Nach zwei Blitzeinschlägen wurde die Feuerwehr aufgeboten. Beide sind glimpflich abgelaufen. Einmal traf es einen Baum, das andere Mal gab es Schäden an den elektrischen Installationen.

Bei zwei von 4 Strassenrettungseinsätzen war je ein Todesopfer zu beklagen.

Trotz der teilweise starken Gewitter gab es 2004 kaum Unwetterschäden.

Die Zahl der Fehlalarme hat sich verdoppelt. Ursache sind unter anderem Fahrzeuge, die unter den Brandmeldern warmlaufen und Bauarbeiten.

Peter Obi, Leiter Schutz+Sicherheit

Bei Elementarschäden (Unwetter, starke Niederschläge und Stürme) müssen nicht dringende Notrufe wie überschwemmte Keller und Garagen oder umgestürzte Bäume im Feuerwehrmagazin Uettligen gemeldet werden.

Tel. 031 829 23 84

Fax 031 829 00 52

Dies entlastet die Notrufnummern 112, 117 und 118. Sie bleiben so frei für echte Notfälle wie Feuer und Unfälle. Zudem erhält der Anrufer gleichzeitig eine Rückmeldung von der Einsatzleitung der Feuerwehr. Das Magazin Uettligen ist nur besetzt solange die Feuerwehr im Einsatz ist.

Aufträge zur Wespenbekämpfung dürfen nicht über die Notfallnummern gemeldet werden, sondern müssen mit den Zugführern abgesprochen werden. Die Adressen stehen im Internet unter www.wohlen-be.ch ... was ist zu tun bei... und werden von Juli bis September einmal monatlich im Anzeiger veröffentlicht.

Steuererklärungsdienst der Pro Senectute Region Bern

Auch dieses Jahr können Sie bei der Pro Senectute Region Bern die Steuererklärung ausfüllen lassen. Möchten Sie von einer kompetenten Person beraten werden? Die Pro Senectute Region Bern bietet Ihnen diese Möglichkeit. Unsere Mitarbeitenden füllen Ihnen die Steuererklärung auch bei Ihnen zu Hause aus (mit Einberechnung der Wegzeit).

Dieses Angebot gilt ausschliesslich für Seniorinnen und Senioren ab 60.

Kosten: Fr. 70.– die erste Stunde, jede weitere halbe Stunde Fr. 20.–.

Für EL-Bezüger/innen Fr. 40.– pauschal.

Auskunft und Anmeldung bei Herrn Hugo Leiser, Tel. 079 275 83 88 (Mo, Mi und Fr 14.00–18.00 Uhr) oder per E-Mail unter h.leiser@bluewin.ch.

Prospekte auch bei Pro Senectute Region Bern, Muristr. 12, Postfach, 3000 Bern 31.

www.pro-senectute-regionbern.ch
region.bern@be.pro-senectute.ch

Übrigens: Die Pro Senectute Region Bern ist die Informationsstelle für Fragen und Antworten rund ums Alter und Älterwerden. Sie berät Seniorinnen und Senioren sowie deren Bezugspersonen und Angehörige und bietet verschiedene Dienstleistungen an. Das Einzugsgebiet der Pro Senectute Region Bern umfasst die Amtsbezirke Bern, Laupen, Schwarzenburg, Seftigen (ohne die Gemeinden Gurzelen, Uttigen und Wattenwil) sowie die Gemeinde Meikirch.



Neue Abstimmungscouverts und Urnenöffnungszeiten

Da die Post ab dem Jahr 2005 aus technischen Gründen nur noch bereit ist, die bisherigen Abstimmungscouverts mit einem Zuschlag von 15 Rp. pro Couvert zu befördern, musste nach neuen Lösungen gesucht werden.

Der Verband der bernischen Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber entwickelte zwei neue Couvertlösungen. Einerseits ein Kombicouvert (Abstimmungs- und Antwortcouvert in einem) und andererseits eine Variante mit zwei Couverts, welche maschinell verpackbar ist.

Da die Gemeinde Wohlen bereits seit Jahren das Abstimmungsmaterial maschinell verpa-

cken lässt (heute leider auch noch mit einer gewissen Handarbeit verbunden), werden wir erstmals für die Volksabstimmung vom 27. Februar 2005 die Variante mit einem separaten Stimmcouvert verwenden. Auch mit dieser Lösung wird das Zustellcouvert auch als Rückantwortcouvert benützt, nur dass dieses noch ein separates Couvert für die Stimmzettel enthält. Infolge Neudrucks der Couverts und der Tatsache, dass pro Urnengang rund 80% der Stimmen brieflich eingereicht werden, reduzierte der Gemeinderat auch die Urnenöffnungszeiten.

Ab 1. Januar 2005 gelten somit folgende neuen Zeiten:

Hinterkappelen	Samstag	17.00–18.00 Uhr
	Sonntag	10.30–11.30 Uhr
Murzelen, Säriswil, Uetligen und Wohlen Gemeindeschreiberei Wohlen	Sonntag	10.30–11.30 Uhr
	Donnerstag + Freitag	08.30–11.45 Uhr 14.00–17.00 Uhr

Der Briefkasten bei der Gemeindeverwaltung kann weiterhin bis am Sonntagvormittag für die Abgabe von Stimmcouverts benutzt werden. Diese spezielle Servicedienstleistung wol-

len wir bewusst weiterführen, müssen aber die letzte Briefkastenleerung neu auf 10.30 Uhr ansetzen.

Gemeindeschreiberei



Gemeindebetriebe Wohlen

Abfall-Kalender 2005

Der Abfall-Kalender 2005 ist im vergangenen Jahr erstmals mit den Gebührenrechnungen versandt worden. Die Haushaltungen der Mehrfamilienhäuser in Hinterkappelen, Wohlen und Uettligen wurden zudem separat beliefert. Falls trotzdem jemand keinen Abfall-Kalender 2005 erhalten haben sollte, kann er diesen auf der Gemeindeverwaltung bei den Gemeindebetrieben beziehen.

Gemeindebetriebe Wohlen

Häckseldienst

Die Gemeindebetriebe führen diesen Frühling wieder einen Häckseldienst durch. Baum- und Strauchschnitt aus Gärten und Grünanlagen werden an Ort zerkleinert und an einen Haufen geschüttet. Dieses Häckselgut eignet sich ideal zur Kompostbeimischung und als Mulchmaterial für Beete und Rabatten. Das Schnittgut ist in geordneten Haufen so bereitzustellen, dass die Zufahrt (ca. 2.0 m Breite) mit dem Häcksler möglich ist. Heckschnitte und Dornen sind in separaten Haufen bereitzustellen. Der Häcksler kann Äste bis maximal zu

einem Durchmesser von 12 cm zerkleinern. Wurzelstöcke mit Erdmaterial und Steinen können nicht verarbeitet werden.

Gemäss Abfallreglement verrechnen wir Ihnen für diese Dienstleistung pro Haufen und max. ½ Stunde mit Bedienung Fr. 75.– (inkl. 7.6% MWSt).

Private, Gärtner und Anlagewarte können sich mittels Anmeldetalon, bis spätestens Dienstag, 29. März 2005, bei den Gemeindebetrieben, 3033 Wohlen, anmelden.

Ab Montag, 4. April 2005 wird diese Aktion durchgeführt.

Der Häcksler kann auch ausserhalb dieser Service-Einsätze, auf Verlangen gegen entsprechende Gebühr, ausgeliehen werden.

Gemeindebetriebe Wohlen

(auf Postkarte kleben oder in Kuvert stecken)

Anmeldetalon für Häckseldienst Frühling 2005

Senden an:

Gemeindebetriebe Wohlen, «Häckseldienst»
Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen

Letzter Eingabetermin: Dienstag, 29. März 2005

Name: _____

Vorname: _____

Strasse und Nr.: _____

PLZ und Ort: _____

Standort Häckselmaterial: _____

Rechnungsadresse (wenn anders lautend):



Abschied vom Dorfposchi Innerberg

... die Post ist (nicht mehr) da

17 Jahre lang hatten die Innerberger ihr eigenes Poschi. Im Jahre 1987 wurde die Linie 103 über Säriswil hinaus nach Innerberg-Dorf verlängert. Damit wurde Innerberg einerseits mit Uettligen, dem Zentrum der oberen Gemeinde (Einkauf, Alters- und Pflegeheim, Vereinsnähe in der Schulanlage etc.), andererseits mit der Länggasse (Lindenhof, Tierspital, Uni-Tobler, etc.) direkt verbunden. Die neue Linie entlastete auch die Bewohner des oberen Dorfteils vom Gepäckschleppen ins Dorf hinauf und brachte eine willkommene Fahrplanverdichtung mit sich.

Als ruchbar wurde, die Linie 103 sei vor der Schliessung bedroht, reichten die Innerberger mehrere Petitionen ein, um die Streichung zu verhindern oder mindestens Ersatzlösungen zu erwirken. Leider ohne Erfolg. In der Presse

wurde die Region Friesenberg als Gewinnerin hervorgehoben, die Abgelegensten hatten jedoch das Nachsehen. Heute ist Uettligen nur noch mit einem 25-minütigen Unterbruch über Wohlen erreichbar, die Länggasse nur via Bahnhof.

Am Samstag, dem 11.12.04 fanden sich nun 40 Dorfbewohner (doppelt so viele wie bei der Eröffnung) in unpolemischer Weise zu einer stillen «Trauerfeier» bei der Endstation ein. Sie überreichten dem «letzten» Chauffeur (stellvertretend für alle anderen) ein Blumenarrangement mit gelben Rosen und dankten ihm für den vorbildlichen Einsatz im Dienste der Kunden. Diese symbolische Geste sollte aber auch die Verbundenheit mit dem Dorfposchi und die Enttäuschung über dessen Verlust zum Ausdruck bringen. Die Postauto-Betriebsleitung reagierte mit Verständnis auf unseren Anlass. Sie schickte uns ein älteres Poschimodell, das mit den vertrauten Posthornklängen eintraf, delegierten einen ihrer Vertreter, der uns das neue Konzept erläuterte (Konzentration auf das Zentrum mit guten Anschlüssen auf die wichtigen Schnellzüge) und liess uns unter Posthornklängen 1 bis 2 Stationen mitfahren. Im Rest. Jäger konnten dann die Unentwegten dem Delegierten noch persönlich ihre Anliegen und Fragen darbringen.

Bei der nächsten Fahrplanrevision werden sich die Innerberger wieder melden. Hoffentlich werden sie dannzumal von den zuständigen Gemeinde- und Kantonsinstanzen kräftig unterstützt. Die Gemeinde wird kaum ein Interesse daran haben, die für einen 5-stelligen Betrag erstellte Haltebuchung auf ewig dem Dornröschenschlaf zu überlassen.

Annemarie und Fritz Matter, Innerberg
Fotos: Max Mollet / Klazien Matter



Bevorzugte – Benachteiligte?

Der neue Fahrplan ist eingeführt. Die meisten Personen haben sich wohl bereits daran gewöhnt. Der neue Tarifverbund «Libero» und dessen Vorteile sind aber noch nicht überall bekannt. Die Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel in der Gemeinde Wohlen gehören diesbezüglich zu den Bevorzugten.

Seit rund 6 Wochen ist der neue Fahrplan in Kraft. Wenn Sie diese Zeilen lesen, haben die Tageszeitungen bereits erste Bilanzen der Transportunternehmungen erhalten und kommentiert. Sicher ist, dass es Verlierer und Gewinner gibt; die Verlierer fühlen sich als Benachteiligte, sie melden sich zu Wort, verlangen Abhilfe, von den Gewinnern hört man kaum etwas.

Auch in Wohlen gibt es sicher Gewinner und Verlierer (Artikel über das letzte Postauto nach Innerberg-Dorf): Personen, die Ihre Gewohnheiten anpassen mussten, die eventuell früher aufstehen oder die neu umsteigen müssen.

Vielleicht gibt es aber auch Bevorzugte, die das noch gar nicht realisiert haben? Was durch die Einführung des neuen Fahrplanes fast ein wenig vergessen wurde, ist die Ablösung des «Bäreabis» durch den «Libero». Die Preise für die Monats- und Jahreskarten sind zwar entsprechend dem erhöhten Angebot des öffentlichen Verkehrs in der Region leicht erhöht worden; sonst aber kann man feststellen, dass die Kunden des öffentlichen Verkehrs aus der Gemeinde Wohlen zu den Bevorzugten gehören. Die Tarife für Einzelbillette sind zum Teil massiv gesunken, insbesondere da nun ein Billett, das früher nur fürs Postauto gültig war, neu auch für alle andern Verkehrsmittel in den betreffenden Zonen gültig ist.

Ein Beispiel: Für eine Fahrt von Schüpfenried nach Ried in Köniz lösten sie früher ein Billett im Poschi bis Bern, dann ein weiteres für die Zugfahrt mit der SBB bis Niederwangen und schliesslich noch ein zusätzliches Billett für den Bus von Bernmobil nach Ried. Eine Fahrt mit Halbtax kostete Sie gut und gern 7 Franken. Heute können Sie beim Poschichauffeur ein 2-Zonenbillett lösen und fertig! Und dafür zahlen Sie erst noch nur Fr. 2.40, bzw. gar nur 2.– wenn Sie eine Mehrfahrtenkarte benutzen. Natürlich sparen Sie nicht bei jeder Fahrt soviel; aber grundsätzlich sind die Einzelfahrten in der Gemeinde Wohlen, insbesondere wenn Sie nebst dem Poschi noch weitere Verkehrsmittel benutzen, zum Teil markant billiger geworden. Es lohnt sich umzusteigen!

Auch die Billette für die Moonliner sind übrigens immer noch für das gesamte Gemeindegebiet verbilligt und kosten unabhängig von der Distanz Fr. 5.–, da die Gemeinde Wohlen die Differenz bezahlt; die Nachtschwärmer gehören also auch zu den Bevorzugten, zu Recht, wie mir scheint, die meist jugendlichen Fahrgäste sind die Kunden von morgen.

Wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt!

Samuel Hinden,
Departementskommission Gemeindebetriebe

Informationsveranstaltung der Oberstufenschule Uetligen

Alkohol – cool oder hohl?

10. März 2005 um 19.00 Uhr in der Turnhalle Uetligen

Im Anschluss an die Workshops der Schülerinnen und Schüler der OS Uetligen sind alle Eltern mit ihren Kindern und Interessierte zu einem Informationsabend eingeladen:

Kurzvortrag von Herrn M. Dinichert, Berner Gesundheit

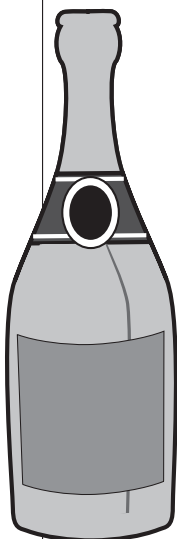
Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops

Diskussion

Cocktailbar: es geht auch ohne Promille!

Wir hoffen auf reges Interesse und laden herzlich ein.

OS Uetligen, Oberstufenkommission und Elternrat





Chappele-Leist
3032 Hinterkappelen

Der Chappele-Leist berichtet

Überfüllte Poschis

Änderungen im Fahrplan

Anlässlich der letzten Plattformung des Leistes kamen auch die überfüllten Poschis zur Sprache. Es scheint, dass es hauptsächlich diejenigen zwischen 07.00 und 08.00 betrifft und möglicherweise weitere abends. Um bei der

Post vorstellig zu werden, benötigen wir Fakten. Wir sind für das Feedback von regelmässigen Benützern dankbar. Benützen Sie bitte den Talon oder gehen Sie aufs Internet (www.chappele-leist.ch)

Poschi ab Nord | West | Ost | Bernstr. | Schlossmatt | Aumatt | _____
1. um _____ am Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So Gelenkbus | kleines Poschi
keine Sitzplätze mehr | «gstuungget» voll | kann nicht mehr einsteigen | _____
2. um _____ am Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So Gelenkbus | kleines Poschi
keine Sitzplätze mehr | «gstuungget» voll | kann nicht mehr einsteigen | _____
Bemerkungen _____

Poschi ab Bahnhof | Insel | Betlehem | Länggasse | _____
1. um _____ am Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So Gelenkbus | kleines Poschi
keine Sitzplätze mehr | «gstuungget» voll | kann nicht mehr einsteigen | _____
2. um _____ am Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So Gelenkbus | kleines Poschi
keine Sitzplätze mehr | «gstuungget» voll | kann nicht mehr einsteigen | _____
Bemerkungen _____

Zutreffendes bitte unterstreichen und an den Präsidenten senden:
Erwin Dubs, Kappelenring 30B, 3032 Hinterkappelen

In der letzten Nummer des Gemeindeblatts publizierten wir den Leist-Fahrplan. Leider fehlt im offiziellen und damit auch im Leist-Fahrplan ab Hinterkappelen ein Poschi:

Das Poschi um 13.12 ab Bernstr. via Länggasse fährt täglich und nicht nur Sa/So.

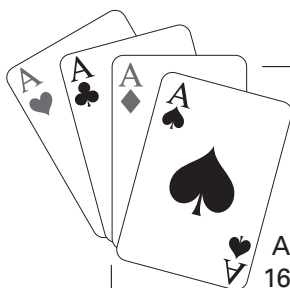
Von Bedeutung ist dies allerdings nur für diejenigen, die in die Länggasse fahren wollen. Um 13.13 fährt ein Express-Kurs, der sogar eine Minute früher am Bahnhof eintrifft. Auch der Inter-

net-Fahrplan der SBB zeigt dieses Poschi nur, wenn als Ziel Länggasse eingegeben wird.

Der Leist-Fahrplan zeigt für Sa/So um 11.04 ein Poschi ab Bernstrasse und eines um 10.38 ab Bahnhof. Diese Poschis fehlen in den Abfahrts- tafeln auf Seiten 37 und 38 des Taschenfahr- plans der Post. Sie fahren aber.

Die revidierte Version des Leistfahrplanes kann vom Internet heruntergeladen werden: www.chappele-leist.ch.

Hans Hege, Hinterkappelen



Behördenjass 2005

Voranzeige zur 16. Behörden-Jass-Plausch-Meisterschaft 2005

Am Freitag, dem 22. April 2005, 18.30 Uhr, findet im Reberhaus Uettligen die 16. Jass-Plausch-Meisterschaft für alle aktiven oder ehemaligen Gemeinderäte/innen, Mitarbeiter/innen der Gemeindeverwaltung, Mitglieder von Wohlener Kommissionen und Behörden sowie ihrem/ihrer Partner/in statt. Eine persönliche Einladung erfolgt anfangs April schriftlich.

Sollten wir jemanden versehentlich vergessen, möge man sich bitte bei Kurt Weiss, Uettligen, 031 829 28 17 oder René Borel, Säriswil, 031 829 10 58, melden.

20 Jahre Weltladen in Uettligen



Am 16. Oktober 2004 durfte der Weltladen in Uettligen sein 20-jähriges Bestehen feiern. Mit einer Jubiläumsaktion mit Kaffee und Kuchen vor dem Weltladen und einem Tagesrabatt von 20% auf allen Angeboten wurde dieser Geburtstag untermalt. Viele bereits bekannte aber auch einige neue Kundinnen und Kunden konnten an diesem Tag begrüsst werden. «Jetzt gits dä Lade scho sit 20 Jahr und ig bi no nie da unde gsi! Das isch de pinlech.» meinte eine neue Kundin und stieg in den Keller, um sich den Laden einmal anzuschauen.

Allen Widrigkeiten zum Trotz hat die Gründerin des Weltladens in Uettligen, Frau Gertrud Schmidt, sich in den vergangenen 20 Jahren für den Verkauf der Produkte aus dem «fairen Handel» eingesetzt und ist massgeblich verantwortlich, dass der runde Geburtstag gefeiert werden konnte. Vom Verkauf im Kleinbus auf dem Parkplatz vor dem Restaurant Schmiede im Mai 1984, übers «Schöpfli» im Reberhaus, hin zur alten Sekundarschule und nach dem Brand des Schulhauses über das Wohnhaus von Frau Schmidt zum heutigen Standort im Keller des Reberhauses, wurde der Weltladen jahrelang hin- und hergeschubst, was wohl auch eine gewisse Symbolik im Zusammenhang mit dem fairen Welthandel widerspiegelt. Nicht die Standortprobleme, sondern die **nahezu halbe Million Umsatz**, welche der Weltladen in Uettligen in den letzten 20 Jahren erwirtschaftet hat, sollen aber zum stolzen Jubiläum im Vordergrund stehen. Dieser Umsatz, welcher dank einer stetig wachsenden Kundschaft jeweils am **Samstagmorgen von 09.30–12.30 Uhr** erzielt wurde, hat Existenzen sichern und unzählige Menschenleben in fernen Ländern retten helfen. Dieser Umstand ist Motivator genug, dass der Weltladen in Uettligen weiterhin bestehen soll – bestehen muss! Mit einem samstäglichen Ausflug nach Uettligen zum Weltladen im Reberhaus können die Einwohner der Gemeinde Wohlen einen kleinen aber direkten und echten Beitrag zum immer dramatischer werdenden Problem der Menschenflucht aus armen Ländern leisten. Mit dem Kauf von guten, gesunden Produkten wird ein grösserer Beitrag zum fairen Welthandel geleistet, als von mancher Politikerin oder manchem Politiker mit schönen Parolen.

Es gibt nichts Gutes – ausser man tut es!

Das Team vom Weltladen in Uettligen dankt Ihnen für die Unterstützung und freut sich auf Ihren Besuch.

Silvana Bertholet, Teresa Furthmüller,
Anne-Françoise Gabi,
Gertrud Schmidt, Ruth Schüepp



Text: Heinz Gabi
Bild: Mathieu Gabi

denn

we	d ärde	bebt
we	d lawine	talwärts donneret
we	d fluetwälle	überschwemmt
we	der orkan	toobet
we	der blitz	yschlat
we	der felse	berschtet

denn

sy du und i	unwichtig u chly
-------------	------------------

marianne chopard

Jungbürgerfeier 2004 in Säriswil



«Man muss nur zwei Dinge im Leben: Steuern zahlen und sterben» – so brachte es Gemeindepräsident Christian Müller vor den Jungbürgerinnen und Jungbürgern des Jahrgangs 1986 auf den Punkt. An seiner Jungbürgerfeier habe es noch einen Umzug durch das Dorf, einen grossen Anlass, gegeben, erzählte er, und die Jungbürgerfeier habe wohl einen anderen Stellenwert gehabt als heute. Danach überreichte der Gemeindepräsident den Achtzehnjährigen ihre Bürgerbriefe. Gemeinderat Martin Baumgartner sinnierte in seiner kurzen Ansprache indes über das Erwachsenwerden und das Jungbürger-Sein. Abgerundet wurde der Abend mit dem Wohleiner Film «Dachwelten» und dem guten Essen im Säriswiler «Rössli».

Adrian Sulc

Wohleiner Oscar 2004

Wohleiner Oscar 2004 an Adelheid Souchay



Gemeinderat Martin Baumgartner übergab anlässlich der Dezember-Gemeindeversammlung den Wohleiner Oscar 2004 an Adelheid Souchay. Die Berufsmusikerin organisiert jedes Jahr eine Matinee mit dem von ihr gegründeten und mittlerweile international bekannten Adelaide Quartett. Dieser Anlass findet seit über zwanzig Jahren jeweils im September in der Arena im Kappelenring statt und erfreut stets über hundert Besucher. Daher wurde Adelheid Souchay gleich von mehreren Personen als Anwärterin für den Wohleiner Oscar in der für 2004 ausgeschriebenen Kategorie «Schöne Künste» vorgeschlagen. Als Dankeschön für die Auszeichnung spielte das Adelaide Quartett zum Ende der Gemeindeversammlung noch einige Stücke aus seinem Repertoire.

Andrea Bircher, Kulturkommission

Sorgt jedes Jahr für unentgeltlichen Musikgenuss: Bratschistin und Oscar-Gewinnerin Adelheid Souchay in der Kappelenring-Arena.
(Foto B. Bircher)

Wir danken

unseren Benutzerinnen und Benutzern für die grossartige Unterstützung beim Entscheid um erweiterte Räumlichkeiten für die Bibliothek!



Beim Erneuern Ihrer Jahreskarte bis 30. März 2005 verlängern wir Ihnen das Abonnement (Ablaufdatum 1.1.–31.12.2005) um

13 statt 12 Monate.

Wir ziehen um!

Die Gemeindebibliothek bleibt vom 20.2.–11.3.05 geschlossen.

Am 19. Februar ab 10.00 Uhr **letzte Gelegenheit**, um sich für die 3-wöchige Pause mit Lektüre einzudecken

ab 11.00 Uhr **Wir verabschieden uns mit einem Apéro** vom alten Standort und laden Sie dazu herzlich ein!

Ab 20. Februar Die Bibliothek bleibt geschlossen

Am 12. März **Grosses Eröffnungsfest** in den erweiterten Räumlichkeiten an der **Dorfstrasse 2, Hinterkappelen** gleichzeitig mit der Ludothek
Weitere Angaben folgen

Ihr Biblio-Team



AUS DEM
HERBARIUM
VON
EUGEN
RHS



Zimmerleute in unseren Wäldern

Aktion Spechtbaum im Chräjenäsch-Wald

Im Rahmen der Aktion Spechtbaum unterstützt der Verein Natur- und Vogelschutz Hinterkappelen und Umgebung Förster und Waldbewirtschafter, die etwas für die Erhaltung der Spechte und ihrer Untermieter im Wald tun möchten.

«Chräjenäsch» heisst das kleine Waldstück oberhalb der vorderen Aumatt in Hinterkappelen. Hier war am Samstag, 27. November 2004 Treffpunkt für eine **Spechtbaum-Aktion**. Initiant war der junge Biologe Thomas Leu aus Oberdettigen, der die Aktion zusammen mit dem zuständigen Revierförster für Privatwaldungen, Markus Moser aus Schüpfen, durchführte. In diesem Waldstück, das von den beiden für diese Aktion ausgesucht wurde, markierte eine Handvoll interessierter Natur- und Vogelschützer Bäume mit Spechthöhlen. Für diesen Anlass hatte Thomas Leu ein spezielles Spechtbaum-Logo kreiert, das mittels pinkfarbigem Spray auf Brusthöhe an den Stämmen angebracht wurde.



Schwarzspecht an Bruthöhle

Sinneswandel in der Waldbewirtschaftung

Immer weniger Menschen stören sich an umgestürzten Bäumen, stehenden Baumleichen und am Boden liegenden Ästen. Sie betrachten diese «Unordnung» als wichtige Bestandteile eines naturnahen, reich strukturierten Waldes. Dies zeigt eine von Pro Natura in Auftrag gegebene Studie. Zu diesem Sinneswandel hat wohl auch die erste «Aktion Spechtbaum» vor 12 Jahren beigetragen. Zu dieser damals grössten Umweltbildungsaktion hatten Pro Natura, damals noch SBN, und der Schweizer Vogelschutz SVS, aufgerufen. Rund 10'000 Jugendliche mit Lehrkräften und Förstern waren durch die Wälder gestreift und hatten Bäume mit Specht- und Faulhöhlen gesucht und markiert.

Umsetzung auf lokaler Ebene

Im einleitenden Gespräch mit dem heute zuständigen Revierförster Markus Moser zeigte sich, dass ihm die Anliegen des Natur- und Vogelschutzes nicht unbekannt sind und er die entsprechenden Kenntnisse besitzt. Thomas Leu erläuterte der Gruppe kurz Sinn und Zweck der Aktion und welche Tiere von den Spechthöhlen abhängig sind. Im Berner Mittelland können mindestens dreizehn weitere Vogelarten von der Zimmerarbeit der fünf häufigsten Spechtarten profitieren. Diese Höhlen, die sich im Laufe der Zeit in Grösse und Form entwickeln, dienen auch Baumardern, Bilchen, Fledermäusen, Käuzen, Hohлтаuben, Dohlen, Meisen, Kleibern, Wildbienen sowie weiteren Höhlenbewohnern als Tageseinstand, Bruthöhle oder Winterquartier. Das Brutgeschäft der Vögel hängt massgeblich vom Vorhandensein der Spechte ab. Auch aus der Sicht unseres Förs-



Esche mit Hohlraum wird untersucht

ters besteht deshalb ein grundsätzliches Interesse, dass diese «Höhlenbäume» stehen bleiben. Er schränkte aber ein, dass die Sicherheit der übrigen Waldbenutzer Priorität hat und durch den Forstdienst zu gewährleisten ist. Deshalb muss bei jedem Baum abgewogen werden, ob er im Sinne des Natur- und Vogelschutzes belassen werden kann. Zusätzlich ist wichtig, dass auch die Waldbesitzer von der ausserordentlichen Bedeutung der Spechtbäume wissen und dies bei ihrer Waldbewirt-

schaftung einfließen lassen. Zu betonen ist auch, dass die Markierungen nur als Orientierungshilfe für Förster und Waldbesitzer dienen und in keiner Weise als Verpflichtung zu verstehen sind.

Vorgehensweise bei der Markierung

Die Bäume werden im Spätherbst oder Winter markiert. So sind sie weitgehend laubfrei und die Stämme gut einsehbar. Um entsprechende «Spechtbäume» zu finden, durchstreiften wir in zwei Gruppen einen grossen Teil des Waldstücks östlich des Lättibachs. Mit dem Fernglas untersuchten wir Hohlräume und markierten nur die Bäume mit eindeutigen Spechthöhlen mit dem Logo. Am Abend stand fest, dass auf der untersuchten Waldfläche von rund 14 Hektaren mindestens 28 Spechtbäume stehen.



Unverwechselbares Spechtbaum-Logo

Umgerechnet ergibt dies in diesem Gebiet **zwei Spechtbäume pro Hektare!** Dies motiviert uns, die Aktion in kommenden Jahren fortzusetzen. Interessierten Waldbesitzern möchten wir deshalb anbieten, entsprechende Waldstücke vor der Bewirtschaftung von uns auf Spechtbäume untersuchen und markieren zu lassen. Wenn ein Bedürfnis da ist, könnten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten weitere Spechtbaum-Aktionen planen und durchführen.

Die Zimmerleute unseres Waldes

Der **Kleinspecht** ist, wie sein Name sagt, der Kleinste der Spechtfamilie. Er liebt es, in Auwäldern die weichen Hölzer unter den Schnabel zu

nehmen. Am Wohlensee zeigt er sich gelegentlich im Ufergehölz.

Der **Buntspecht** ist die häufigste Spechtart in unseren Mittelland-Waldungen. Er bearbeitet mit Vorliebe absterbende Baumteile in nicht allzu harten Holzarten.

Der **Grünspecht** wie auch der **Grauspecht** sind beides Erdspechte und eher in Parkanlagen und Laubwäldern anzutreffen, wo sie oft am Boden auf Futtersuche sind.

Der **Schwarzspecht** ist die grösste Art und annähernd krähengross. Im Gegensatz zu den vorerwähnten Arten kann er auch in gesunde Bäume seine charakteristische ovale Bruthöhle meisseln.

Zur Revierbildung trommeln die Spechte im Frühjahr meist auf einem dünnen resonanzstarken Ast ihre «Balzstrophe». Dies ist unter anderem ein Grund, dass die Spechte nicht zu den Singvögeln gezählt werden.

Markierung einer Buche mit Spechthöhle

Willi Joss, Ressort Vogelschutz



Buntspecht

Akzente setzen...

... das haben die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Uetligen auch dieses Jahr wieder mit viel Freude und Einsatz gemacht. Jedes Jahr beschäftigen wir uns mit der Gestaltung unseres Schulhauses, das uns dadurch immer näher kommt. Unser Ziel ist es, dass die Jugendlichen selber eine Teilverantwortung für das Schulhaus und das Mobiliar übernehmen. Gegenstände, die man selber abschleift, mit Farbe anstreicht und an andere verteilt, werden weniger beschädigt oder kaputt gemacht. Die meisten Schüler und Schülerinnen verbringen den ganzen Tag im Schulhaus und sollen sich auch mit einem Teil identifizieren können. Zudem macht es Spass, einen ganzen Tag mit seinen Freunden einmal etwas anderes zu machen; dabei wurde viel gelacht, bepinselt und auch ab und zu gezankt. Alles was in einem belebten Schulhaus, das Akzente setzt, so dazu gehört!

Corinne Glauser, Schulleiterin



Abschleifen und Grundieren

Der Akzente-Tag gefiel mir gut. Unsere Klasse schmirgelte die Stühle ab, damit man sie anmalen konnte. Das Schlechte daran war, dass wir draussen arbeiten mussten und zuletzt voller Staub waren. Die Stühle konnten wir noch grundieren. Das gefiel mir schon besser. Die fertigen Stühle finde ich schön, weil sie dem Schulhaus mehr Farbe geben.

Judith, 1a

Wir begannen um 07.30 Uhr. Zuerst mussten wir die Stühle abschleifen. Dies machten wir draussen. Es durften keine Lackspuren mehr vorhanden sein. Ich war froh, dass es nicht so kalt war. Danach gingen wir in den Handarbeitsraum. Dort mussten wir den Boden mit Zeitungen belegen. Auch das Metall der Stühle musste mit Klebeband gut abgedeckt werden. Erst dann konnten wir beginnen, mit weisser Farbe zu grundieren. Ich fand den Akzentetag eine gute Abwechslung.

Bettina, 1a

Die Klasse 3b fing um 10.15 Uhr an. Wir durften Kartonquadrate an die Wand kleben und sie anschliessend ausmalen. Die Schwierigkeit aber war, die Vierecke in den rechten Winkel zu bringen. Doch mit Teamarbeit kamen wir gut voran. Jetzt ist das Schulhaus voll mit orangen, blauen, roten und gelben Vierecken tapeziert. Doch um 11.55 Uhr war der Akzentetag für uns leider schon vorbei. Die Idee, das Schulhaus neu zu gestalten, fand ich wirklich toll!

Isabel, 3b



Malen

Malen, malen, malen. Das war die Aufgabe unserer Klasse am Akzentetag. Wir bemalten die bereits abgeschliffenen Stühle, die tonnenweise auf dem Estrich gelagert waren, mit verschiedenen Farben. Als die Stühle bereits fertig waren, konnten wir die von anderen Klassen

angezeichneten Quadrate an der Wand anmalen. Ab und zu gab es auf dem Boden oder an der Wand ein paar ungewollte Flecken. Die waren aber meistens leicht zu putzen. Jetzt ist das Schulhaus wieder viel bunter, und es gibt mehrere farbige Sitzgelegenheiten und Tische.

Bettina, 2a

Oberstufenschule Uettligen

Aula-Sanierung – Herzlichen Dank!

Bereits im Dezember 2003 hat die Gemeindeversammlung von Kirchlindach das Projekt der Aulasanierung unserer Schule einstimmig gut geheissen, nun ist ihr die Gemeindeversammlung von Wohlen gefolgt. Im Namen aller Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte danken wir den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern der beiden Gemeinden ganz herzlich. Wir freuen uns über das gute Ergebnis auch deshalb, weil es aufzeigt, wie verbunden die Bevölkerung mit unserer Schule ist.

Hans Weber, Schulleiter

Aktion Wohlensee-Putzete 2005

Die Aare schwemmt Jahr für Jahr eine grosse Menge an schwimmfähigem Müll in den Wohlensee, wo er dann wegen der geringen Fliessgeschwindigkeit in den Uferbereichen hängen bleibt. Um diesen Zivilisationsmüll daraus zu entfernen, organisiert der Schutzverband Wohlensee jedes Jahr eine konzentrierte Putzaktion. Jeweils im März werden mit freiwilligen Helfern die Uferbereiche von Booten und vom Land aus gesäubert.

Im Sinne einer Sensibilisierung der Schüler für die Problematik der Gewässerverschmutzung aber auch für die Schönheit des Wohlensees möchten wir die Seeputzete 2005 auch mit Schülerinnen und Schülern durchführen. Jede/r Teilnehmende erhält einen Znünisack, ein Mittagessen im Anschluss an die Arbeiten sowie einen kleinen «Seeputzete-Batze».



Wer	Schüler/innen der 8. und 9. Klassen
Wann	Freitag, 12. März 2005, 08.30–16.00 Uhr
Wo	Parkplatz Wohleibrücke, Gemeinde Wohlen
Wie	Warme Kleidung (evtl. Regenbekleidung, gute Stiefel, Arbeitshandschuhe)
Anmeldung	Bis am 26. Februar 2005 bei Herrn Mathias Lörtscher, Tel. 078 728 21 90 Obligatorische Angabe, ob mit oder ohne Mittagessen

Schutzverband Wohlensee

Arbeitsgruppe Tagesschulen

Tagesschule in der Gemeinde Wohlen?

Seit einem halben Jahr gibt es in der Gemeinde Wohlen eine Arbeitsgruppe, die die Bedürfnisse für die Einführung von Tagesschulstrukturen untersucht. Diese Gruppe wurde durch das Departement Bildung und Kultur ins Leben gerufen und verfolgt zwei Ziele:

1. Beschreibung der Bedürfnisse und Möglichkeiten der verschiedenen Schulkreise.
2. Erarbeiten eines daraus abgeleiteten Grobkonzepts.

Zur Bedürfniserfassung werden Ende Februar 2005 an alle Familien mit Kindern durch Schulen, Kindergärten und Spielgruppen Fragebogen verteilt. Interessierte, die keine Fragebogen erhalten, können solche auf dem Schulsekretariat in Wohlen beziehen. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden in einem späteren Gemeindeblatt veröffentlicht.

Die erforderlichen Infrastrukturen, die für eine mögliche Tagesschule notwendig sind (z.B. eine Küche für den Mittagstisch, Räume für Betreuungseinheiten etc.), werden ebenfalls ermittelt. Aufgrund des Grobkonzepts wird der Gemeinderat über die Einführung von Tagesschulstrukturen beraten und je nach Entscheid der Gemeindeversammlung eine Vorlage unterbreiten.

Was ist eine Tagesschule?

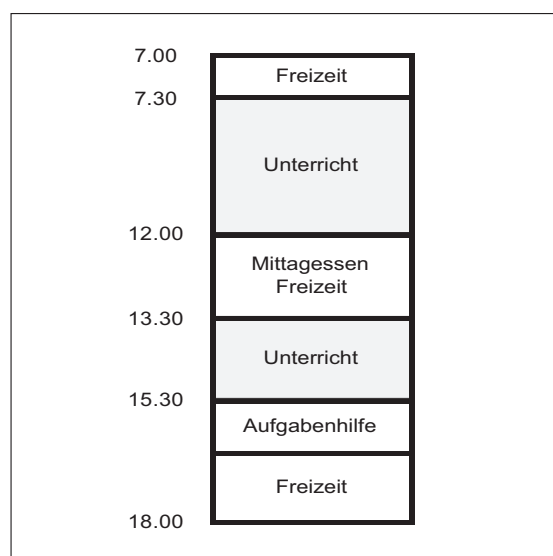
Eine Tagesschule bietet Unterricht nach geltendem Lehrplan und Betreuung während des ganzen Tages an. Betreuungs- und Lehrpersonen arbeiten in einem geleiteten Team zusammen. Finanziert werden die öffentlichen Tagesschulen durch den Kanton, die Standortgemeinde und durch Elternbeiträge.

Im Rahmen dieses grob umrissenen Konzepts gibt es eine grosse Zahl von Varianten. Die Trägerinnen der öffentlichen Tagesschulen sind die Schulgemeinden, von denen es in der Schweiz mehr als 3000 gibt. Jede Gemeinde versucht eine auf ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten zugeschnittene Lösung zu finden. Allein die Unterschiede in der Grösse (5 bis über 120 Betreuungsplätze) erfordern differenzierte Konzepte.

Struktur einer Tagesschule

Trotz der grossen Vielfalt lassen sich die bestehenden Tagesschulen einem der beiden Haupttypen «obligatorische Tagesschule» und «freiwillige Tagesschule» zuordnen:

Obligatorische Tagesschulen unterscheiden zwischen der obligatorischen Kernzeit (Unterricht, Mittagessen, Aufgabenstunde) und der Auffangzeit (Freizeit), deren Besuch freiwillig ist. In freiwilligen Tagesschulen können die Kinder bzw. deren Eltern wählen, ob, an welchen Tagen und zu welchen Zeiten sie das Betreuungsange-



bot in Anspruch nehmen wollen. Die Öffnungszeiten richten sich nach der Nachfrage. **Freiwillige Tagesschulen gibt es z. B. in Bern, Zollikofen, Liebfeld, Bolligen und Muri.**

Wem nützt eine Tagesschule?

Die Fakten

- 75% erwerbstätige Mütter
- 40% Scheidungsrate in der Schweiz
- 33% Alleinstehende
- 15% Einelternfamilien
- 40% unbetreute Kinder (während der Erwerbstätigkeit der Eltern) eine Krippe auf 600 Kinder

Mädchen machen an den Mittelschulen heute eine Mehrheit aus. 40% aller Hochschuldiplome gehen an Frauen (Tendenz steigend!). In 15 Jahren werden in der Schweiz jährlich ca. 100'000 qualifizierte Arbeitskräfte fehlen, weil die geburtenstarken Jahrgänge in Pension gehen werden. Die Wirtschaft ist demnach auf die gut ausgebildeten weiblichen Arbeitskräfte angewiesen.

Gleiche Schulen und gleiche Chancen für alle
Viele private Anbieter kommen dem grossen Bedürfnis nach ganztägiger Schulung und Be-

betreuung nach. Solche Angebote können sich nur privilegierte Gesellschaftsschichten leisten. Diese Entwicklung führt längerfristig zu einer Schwächung des Volksschulgedankens.

Prävention

Eine grosse Zahl Kinder und Jugendlicher ist heute tagsüber ohne Betreuung. Die soziale Kontrolle im öffentlichen Raum funktioniert nicht mehr. Für viele dieser Kinder besteht deshalb die Gefahr, dass sie auf eine «schiefe Bahn» geraten, was im schlimmsten Fall zu Sucht- und Gewaltverhalten führt. Ein grösseres Angebot an Tagesschulen könnte hier einen wesentlichen Beitrag zur Prävention leisten und würde ausserdem wesentlich tiefere Kosten verursachen als spätere jugendanwaltschaftliche Massnahmen.

Sozialkompetenz

Viele Kinder wachsen heute allein oder mit nur einem Geschwister auf. Das vermehrte Zusammenleben mit anderen Kindern in der Tagesschule bietet die Möglichkeit, sich weitere Sozialkompetenzen anzueignen.

Integration

Kinder von ganz unterschiedlicher Herkunft verbringen an Tagesschulen gemeinsam den Tag. Dies ist sowohl für ihr eigenes späteres Leben wichtig als auch für die ganze Gesellschaft.

Lehrpersonen und Schüler/innen begegnen sich anders

Lehrpersonen unterrichten nicht nur, sie stehen auch beim Lösen der Hausaufgabe zur Seite, waschen gemeinsam mit den Kindern das Mittagsgeschirr ab und sind bei Freizeitaktivitäten ebenfalls mit dabei. Dadurch können die Kinder leichter eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Lehrpersonen aufbauen.

Standortpolitik

Eine Tagesschule erhöht die Attraktivität einer Gemeinde als Wohnsitz für junge Familien. Besonders doppelverdienende Familien mit höherem Einkommen achten bei der Wohnsitzsuche auf das Angebot an Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder. Die Einrichtung einer Tagesschule gehört deshalb genauso zur Standortpolitik, wie das Werben um Unternehmen oder attraktive Steuersätze.

Wer rechnet, stimmt zu

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung lohnt sich volkswirtschaftlich. Der grösste quantifizierbare Nutzen entsteht laut einer Studie der Stadt Zürich für die Eltern, die ihre Erwerbstätigkeit erhöhen können und für alle die Einwohner/innen, die dadurch von zusätzlichen Steuereinnahmen profitieren.

Arbeitsgruppe Tagesschule
Departement Bildung und Kultur

Der Winter ist kalt
Und ich bin allein, allein -
Immer noch allein

David

Die Bäume sind kahl
Der See eisig noch erstarrt
Der Frühling ist nah

Zora, Lisa

Verlassene Strass
Leer ist es auf dieser Welt
Leise fällt der Schnee

Diana, Anne-Sophie

Schulkinder gestalten die Landi-Mauer

Grauer Beton wird farbig

Als Gesamtschulprojekt hat die Schule Wohlen im Auftrag der Landwirtschaftlichen Genossenschaft die neu gebaute Stützmauer in ein Kunstwerk verwandelt.



Die Kinder zeichnen die einzelnen Motive vor.
Foto: Klaus Zürcher



Natur pur.
Foto: Franz Haag

Nach Absprache mit Herrn Reber, dem Verwalter, entschloss sich die Schule, diesen Auftrag als Gesamtschulprojekt zu realisieren. Aus einer Fülle von Vorschlägen aus dem Lehrer/innenkollegium einigten wir uns auf das Thema Landwirtschaft im weitesten Sinne. Vom Kindergarten bis zur Oberstufe hat jedes Schulkind zum Gelingen dieses Panoramabildes beigetragen. Nach Bereitstellung der Farbe durch die Landi konnten die Klassen nach den Herbstferien mit der Arbeit beginnen.

Die Oberstufenklasse grundierte zu Beginn die ganze Fläche mit weisser Farbe und malte anschliessend ein Bergpanorama als Hintergrund. Jeder Klasse wurde anschliessend eine gleich grosse Fläche zugeteilt. Um Wiederholungen zu vermeiden, erhielt jede Malgruppe eine Motivliste und arbeitete im Laufe des Herbstquartals mit grossem Eifer an ihrem Abschnitt. Die Kinder sind sehr stolz auf das Endprodukt. Sehen Sie selbst!

Im Namen des Kollegiums der
Primarschule Wohlen
Barbara Meier
Klaus Zürcher

Das längste Bild der Gemeinde Wohlen...

...kommen Sie es bei der Landi Wohlen bewundern!

Wie wär's mit einem Spaziergang in eine Kinderwelt? Auch an einem noch so vernebelten, regnerischen Tag sprüht die Freude heraus.

Wir danken der Knuchel Farben AG für Ihre Unterstützung und Beratung. Ganz herzlichen Dank an alle kleinen und grossen Helfer für dieses farbenprächtige und lebensfrohe Kunstwerk!

Eure Landi Volg Wohlen

«Wie mängisch mues ig no schlafe, bis wieder Waldspielgruppe isch?»



Solche Aussagen der Waldspielgruppenkinder freuen die Betreiberinnen der Waldspielgruppe. Sie fühlen sich bestätigt in ihrem Tun und in ihrem Konzept. Speziell ist die Dauer von 5 Stunden inklusive Mittagessen vom Feuer – zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter.

Waldspielgruppe «Rumpelstilzi» in Uettligen

Die «Rumpelstilzis», Kinder zwischen 3 und 5 Jahre alt, treffen sich jeden Donnerstag von 09.00–14.00 Uhr im Wald. Bereits der Spaziergang zum Waldsofa ist ein Erlebnis, denn die Natur sorgt stets für Abwechslung und Überraschungen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie fantasievoll Kinder ihre Zeit im Wald verbringen – und davon haben sie genügend... 5 Stunden zum Austoben, Entdecken, Sinnieren und für unendliche Rollenspiele. Ein ganz besonderes Erlebnis ist das gemeinsame Mittagessen, welches frisch am Feuer zubereitet wird.

Wenn es Frühling wird im Wald

Frühling ist die ideale Einsteigerzeit in Waldspielgruppen. Die Kinder erfahren den Zyklusstart der Natur durch das eigene Erleben ganz konkret. Die Gruppendynamik entwickelt und festigt sich während den Sommermonaten und ist gestärkt für die Winterzeit – oder für Äusserungen wie «ach, wär doch jede Tag e Donnschtig» (Yves, 4 Jahre).



Schnuppern erwünscht

Interessierte Eltern und Kinder sind gerne eingeladen, an einem Schnuppertag dabei zu sein. Weitere Informationen sind unter 031-920 19 75 oder wengerula@datacomm.ch erhältlich.

Adresse: Waldspielgruppe Rumpelstilzi, Ursula Hurni-Wenger und Barbara Ruchti Wohleiberg 10d, 3202 Frauenkappelen. Tel. 031 920 19 75; wengerula@datacomm.ch

Text und Foto: Ursula Hurni-Wenger

Waldspielgruppe «Zappelzwärgli» im Bergfeld

Viel interessantes, lustiges und aufregendes haben wir Leiterinnen mit den Kindern schon erlebt. Spannende Fahrten mit dem Zug (Baumstamm) nach Afrika zu den wilden Tieren. Geniessen des Zirkuslebens als Clowns, dressierte Tiere und quirlige Pferde. Einer echten Erdkröte nachhüpfen. Wurmzählen auf der nassen Strasse. Autorennen kreuz und quer durch den Wald mit Grossandrang bei der Tankstelle. Fesseln der Leiterinnen an einen Baum. Retten eines süßen Schneckenpaares von der gefährlichen Strasse... und, und, und. Einmal pro Woche, zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter, sind wir drei Stunden draussen in der Natur. Unser Wald bietet Material, Orte und Stimmungen welche zum kreativen Schaffen anregen. Die Kinder können den natürl-



chen Bewegungsdrang in ihrem Tempo ausleben. Natürlich gibt's nebst den Ritualen und Spielen auch ganz viele ruhige Momente. Auf dem Znüni-Sofa hört man dann die heissen Diskussionen. Da wird erzählt, gesungen oder ganz einfach genossen.

Wir Betreuerinnen, beide ausgebildete Waldspielgruppenleiterinnen, gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und helfen ihnen, dass sie ihre Ideen selber umsetzen können. Unsere Aufgabe ist es, das Selbstvertrauen und die Selbständigkeit jedes einzelnen Kindes zu fördern!

Die scheuen Kinder vom letzten Sommer sind schon nach einem halben Jahr zu sehr selbstbe-

wussten, zielstrebigen und kontaktfreudigen Menschlein geworden. Das Zusammensein mit Gleichaltrigen bietet den Kindern ein erstes soziales Übungsfeld.

Falls Ihr, liebe Eltern mit Eurem Kind, einen zauberhaften Waldmorgen miterleben möchtet, so ist das jederzeit möglich. Meldet Euch bitte bei Brigit Haefeli.

Reservationen für das neue Spielgruppenjahr werden ab sofort entgegengenommen.

Adresse: Waldspielgruppe Zappelwärgli, Brigit Haefeli und Sandra Leu, Weidweg 28, 3032 Hinterkappelen. Tel. 031 901 30 43.

Text und Foto: Brigitte Haefeli

Rückschau auf die Festtage

1. Säriswiler Weihnachtsmarkt 2004

Am Samstag 20. November 2004 durften wir zum ersten Mal einen Weihnachtsmarkt in Säriswil besuchen und erleben. Aufgrund der Idee zweier engagierter Säriswiler Frauen wurde in der Gemeinde der Aufruf zum Mitmachen gestartet. Daraufhin wurde fleissig getöpfert, geimkert, gesteckt, gebastelt, gekünstelt, gepflückt, gekocht, geschmolzen und vieles mehr.

Am Märit auf dem Pausenplatz des Schulhauses Säriswil-Möriswil konnten dann all die tollen Werke bestaunt und selbstverständlich auch gekauft werden. Neben den abwechslungsreichen Verkaufsständen wurden Kerzen selber gezogen und verziert. Im Märit-Beizli in der Pausenhalle konnte man, während dem Genuss einer fantastisch guten «Gemüsesuppe mit Wienerli im Brot», Selbstgebackenem, Glühwein und anderen feinen Sachen, dem Flötenkonzert der Gruppe «le coloratissime» lauschen.

Schon mittags, während dem Aufstellen und Vorbereiten, war die Stimmung ausgesprochen gut und fröhlich. Es gab weder Neid noch Missgunst und das verhielt sich so bis zum Schluss! Die weihnachtlich familiäre und friedliche Atmosphäre unter den Besuchern und Verkäufern wurde dann im Verlauf des Abends noch gekrönt durch den intensiven Schneefall, welcher

innerhalb kurzer Zeit alles mit seiner wunderschönen weissen Pracht zudeckte.

Aus Sicht der Besucher kann man sagen, dass es ein sehr schöner und gelungener Anlass war. Das Angebot war äusserst vielseitig und attraktiv, auch die Preise entsprachen der Qualität des Angebots. Sämtliche Standbetreiber waren mit ihren Verkäufen sehr zufrieden und die meisten von ihnen werden wir auch nächstes Jahr wieder am Säriswiler Weihnachtsmarkt antreffen. Dieser findet statt am:

**Samstag 19. November 2005
von 14.00–21.00 Uhr.**

Wer Interesse hat, selber auch einen Stand zu betreiben, meldet sich bei Frau Martina Koella, Tel. 031 829 36 12 oder bei Frau Sandra Widmer, Tel. 031 829 31 73.

Im Namen der Besucher:
Irene Flückiger, Möriswil



Kälte am Morgen
Tag für Tag und Nacht um Nacht
Der Winter kommt

D.S., M.W.

Eisige Kälte
Verschleierter Sonnenschein
Winter, gehe nicht
M.S., F.N., N.CH.



Ludothek aktuell



Abschied

...vom Jubiläumsjahr

Mit dem Adventsfenster am 14. Dezember beendeten wir unser Jubiläumsjahr.

...von zwei Mitarbeiterinnen

Auf Jahresende verliessen zwei Mitarbeiterinnen, Claudia Beer und Susanne Gfeller, das Ludoteam. Wir danken Claudia und Susanne herzlich für ihren wertvollen Einsatz und die tolle Zusammenarbeit während den letzten Jahren und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

...vom alten Ludothek-Raum

Dank der grossen Unterstützung der Bevölkerung an der Gemeindeversammlung werden wir im Februar die alten Räumlichkeiten verlassen und in den neuen Raum im 2. OG der marti media ag umziehen. Herzlichen Dank allen, die uns in dieser Sache unterstützt haben. Diese kundenfreundliche Lösung bietet der Ludothek mehr Platz und ist auch optimal für die Kundschaft, welche nun Ludothek und Bibliothek am gleichen Standort benutzen kann.

Herzlich Willkommen

...neue Mitarbeiterinnen

Ab Januar 2005 dürfen wir drei neue Mitarbeiterinnen im Team begrüessen: Firuzeh Mojon, Manuela Raedler und Gabi Schlatter. Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame LudoArbeit.

...im neuen Raum

Sofern der Ausbau nach Plan verläuft, bleibt die Ludothek auf Grund des Umzuges **während der Sportwoche am Dienstag 22. und am Freitag**

25. Februar geschlossen. Am **Dienstag, 1. März** heissen wir Sie zur ersten Ausleihe in unseren neuen Räumlichkeiten im 2. OG der marti media ag willkommen. Diese Wiedereröffnung wollen wir am Eröffnungsfest am 12. März mit Ihnen feiern.

...bei unseren nächsten Aktivitäten

- **2. Tichu Spielabend** im **Kipferhaus**, Dienstag, 1. März 2005, 19.30 Uhr.
- **Weitere Spielabende**, jeden letzten Dienstag im Monat, jeweils 19.30 Uhr in der Ludothek.
- **Eröffnungsfest** gleichzeitig mit der Bibliothek am 12. März 2005.
- **Hauptversammlung** des Vereins Ludothek Wohlensee, Donnerstag, 28. April 2005, 20.00 Uhr in der Ludothek.

Nähere Angaben zu den Anlässen werden wir zu gegebener Zeit publizieren. Zudem finden Sie alle Aktivitäten und Neuheiten auf unserer Homepage.

Öffnungszeiten der Ludothek

Dienstag, 15.00–17.00 Uhr

Freitag, 17.00–19.00 Uhr

1. Samstag im Monat, 10.00–12.00 Uhr

Ludothek Wohlensee, Dorfstr. 2,

3032 Hinterkappelen

Tel. 031 901 33 13, www.ludo-wohlensee.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Ludoteam

Leis kommst du daher
Du gibst Freude, du gibst Spass
Ach, komm doch schon bald!

Fabian

Kind, gleit auf dem Eis
Der See ist still und wartet
Der Winter ist da

Anahi, Carole, Lisa

Der Winter ist da
Glänzend weiss ist dieser Schnee
Der Frühling kommt bald

M.B.

Feuer in der Nacht
Weisse Kälte im Winter
Nebel um die Welt

F.P., Y.L.



Kinderkleider- und Spielzeugbörse im Reberhaus Uettligen

(Bitte Parkplätze beim Viehschauplatz benützen!)

Annahme der Ware: Freitag, 1. April 2005, 16.00–18.30 Uhr
Aus Platzgründen können wir pro Person max. 50 Artikel entgegennehmen

Verkauf der Ware: Samstag, 2. April 2005, 09.00–12.00 Uhr

Auszahlung: Samstag, 2. April 2005, 16.00–17.00 Uhr

Gerne nehmen wir entgegen:

Frühlings- und Sommerkleider:

gut erhaltene, saubere Kinderkleider bis Gr. 176, Wanderartikel, Regenbekleidung usw.

Bébé-Artikel:

Autositzli, Velositzli, Essstühli, Laufgitter, Kinderwagen usw.

Spielsachen und Sommersportartikel:

gut erhaltene Spiele und Spielsachen, Kassetten, Rollschuhe, Velos usw.

Jeder Artikel sollte mit einer Etikette (Mindestgrösse 2x3 cm, keine Klebe-Etikette) versehen

sein, ohne Namen, jedoch mit Preisangaben und Grösse. Mehrteilige Spiele in **durchsichtigen** Plastiksack verpacken. Bitte bringen Sie eine vorbereitete Liste mit. Nummern können angefragt werden. 20% vom Verkaufserlös werden zurückbehalten. Nach Deckung der Unkosten **unterstützen wir damit die Opfer des Seebebens in Asien.**

Weitere Auskünfte erteilt:
Franziska Bittel, Tel. 031 829 45 05 oder
E-Mail: boerse.uettligen@hispeed.ch

Das Börsen-Team freut sich auf Ihren Besuch!

Schützengesellschaft Wohlen

Erfolgreiches zweites Jahr der Schützengesellschaft Wohlen

Die Schützengesellschaft Wohlen, die vorletztes Jahr neu gestartet ist, hat sich weiter entwickelt. Der Mitgliederbestand bei den Aktiven ist grösser geworden, zudem wurden noch fast 30 Jungschützen ausgebildet. Es konnten sehr gute Resultate erzielt werden.

Beim Feldschiessen nahmen wieder mehr Schützen teil, trotz Rückgang bei den Dienstpflichtigen. Unsere Gesellschaft musste in einer höheren Kategorie antreten und erzielte dennoch den ersten Rang. Bei diesem Anlass konnte beim Schiesstand Murzelen ein Feldgottesdienst mit Taufe durchgeführt werden. Am Neuenegg- wie auch am Bundesrat Rudolf Minger-Schiessen wurden die Standarten gewonnen. Letztes Jahr organisierten wir zum ersten Mal ein Wohlenseeschieszen. An diesem friedlichen Wettkampf beteiligten sich eine grosse Anzahl Schützen der drei Gemeinden Frauenkappelen, Mühleberg und Wohlen. Jugendliche, Jungschützen, Aktive und Veteranen kämpften um gute Resultate. Gemeinderat Renatus Gallati stellte den Teilnehmern unsere Gemeinde vor. Von den vier Kategorien gingen

wir mit Ausnahme der Jugendlichen überall als Sieger hervor, zudem gewannen unsere Schützen auch den Gemeindegewettkampf. Somit legten wir für unsere Gemeinde grosse Ehre ein. Im Amt Bern schlugen sich unsere Schützen auch grossartig. In diesem Cupfinal wurden zweimal Silber und zweimal Bronze gewonnen. Beim Herbstschiessen in Säriswil, das vom Amtverband organisiert ist, standen wieder die Wohlener sowohl im Sektionswettkampf wie auch im Gruppenwettkampf im 1. Rang. Ein sehr erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. Als Krönung des Jahres sind wir stolz auf die neue Fahne, die uns mit dem Wohlener-Wappen ins neue Jahr begleiten wird, das noch vermehrt der Jugend gewidmet sein soll.

Walter Sägesser, Präsident, Steinisweg

Wohlener Chronik

Besonderes aus dem Gemeindeleben vom 1. November 2004 bis 31. Januar 2005

1.11. Die **Werkstatt für Kultur** in der **Alten Schmiede** in Uettligen feiert ihr **10-jähriges Bestehen** mit der **Ausstellung** zum Thema **«Gute-Nacht-Geschichten zum Sterben»**. Die Uettlinger Schauspielerin **Gaby Rabe** liest vor einer geladenen **Gästeschar** aus dem im **Selbstverlag** erschienenen gleichnamigen **Büchlein**. Dessen Verfasser ist **Martin Ed. Gerber**. Er hat zusammen mit **Susan Gerber** in den letzten 10 Jahren rund **60 Ausstellungen** mit **130 Kunstschaffenden** organisiert.

1.11. Am **Montagstreff** im Kipferhaus, einer **Veranstaltungsreihe** der **Kirchgemeinde Wohlen** liest **Judith Giovanelli-Blocher**, Schwester von Bundesrat **Christoph Blocher**. Die Autorin des Buches **«Das Glück der späten Jahre»** gibt an der von über 100 Zuhörenden besuchten **Lesung** neue **Denkanstösse** zur **Auseinandersetzung** mit dem **Alter** als **chancenreichem Lebensabschnitt**.

3.11. Der **Gemeinderat** will das **Gemeindearchiv** umfassend **reorganisieren**, eine neue Aktenablage aufbauen und gleichzeitig ein elektronisches **Dokumenten-Management-System** einführen. Das bisherige, gut 30-jährige System soll ersetzt werden. Der Gemeinderat beilligt dafür einen **Kredit** von 175'000 Franken.

3.11. Der **Gemeinderat** genehmigt den **Mietvertrag** für die **Erstellung** einer **Sunrise-Mobilfunkantenne**. Diese kommt auf die **Gemeindeparzelle** beim Regenklärbecken in Wohlen zu stehen. Der **Standort** wird vom **Gemeinderat** nach eingehender Prüfung als **günstig** beurteilt.

4.11. Der **Gemeinderat** wählt **Susanne Walther-Schneider** aus Uettligen in die **Departmentskommission Bildung und Kultur**. Sie ersetzt **Silvio Ballinari**, der aus Protest gegen die **Budgetkürzungen im Kulturbereich** im **März 2004** seine Schriften aus der Gemeinde Wohlen **verlegt** hatte.

5.11. **Gourmets** und **Businessleute**: Das sind die Gäste, welche das wieder eröffnete und umgebaute **Restaurant Kappelenbrücke** ansprechen will: Die beiden neuen Geranten **Michael Büchi** und **Roberto Grisanti** führen das Restaurant von **Josef Nemeth** als **Mitinhaber**. Sie wollen das traditionsreiche **Ausflugslokal**, welches seit Ende Juni **geschlossen** war, als Restaurant

«mit Stil und lockerem Ambiente» führen, wie sie in einem **Bericht** in der **Berner Zeitung** erklären.

19.11. Die Firma **Repro Marti Digital AG** feiert ihr **50-jähriges Jubiläum** und nennt sich neu **marti media ag**. Gegründet wurde das Unternehmen, welches in Hinterkappelen **45 Angestellte** beschäftigt, von **Walter Marti** im Jahr **1954** in **Bern**. Heute wird die Firma von Sohn **Urs Marti** und Tochter **Esther Martz-Marti** geführt. Zu den Kunden gehören Grossunternehmen wie **Swatch**, **Garnier-L'Oréal**, **Wella** oder **Schwarzkopf**. Wie **Seniorchef** Walter Marti zu berichten weiss, hatte er in den **Gründerjahren** auf ein Auto verzichtet und war mit dem **Velo** zu den **Kunden** gefahren. So konnte er sich seine erste **Reprokamera** finanzieren.

19.11. Rund **30 Hobbykünstlerinnen** und **-künstler** aus der **Gemeinde** zeigen und verkaufen am Wochenende des **1. Advent** am gut besuchten **21. Weihnachtsmärit** im **Reberhaus** in Uettligen ihr **Kunsthandwerk**. Organisiert wird der Anlass wiederum von den **Mitbegründern** des Märits, **Verena** und **Walter Gilgen** aus Hinterkappelen.

20.11. Der **Turnverein Wohlen** lädt zum **Unterhaltungsabend** mit Bar, Festwirtschaft und Tanz in der Turnhalle **Murzelen**. Eine grosse **Zuschauerschar** applaudiert den **Präsentationen** der **Jugend-, Aktiv-, Frauen- und Männerriege** sowie des **Unihockey-Teams**.

26.11. Der **Gemeinderat** will für die **Gemeindeversammlungsbeschlüsse** das fakultative **Referendum** einführen. Die dafür nötige **Verfassungsänderung** wird er einer **Urnenabstimmung** unterbreiten.

26.11. Der **Gemeinderat** wählt **Christian Mani** aus Innerberg als neues Mitglied in die **Departmentskommission Schutz und Sicherheit**. Er ersetzt **Fritz Bichsel** aus Illiswil, welcher infolge **Pensionierung** demissioniert.

30.11. An der **Kirchgemeindeversammlung** wird über das **Informationskonzept** der reformierten **Kirchgemeinde Wohlen** orientiert: **Versuchsweise** für ein halbes Jahr werden die Inhalte des **Kirchlichen Gemeindeblattes** Wohlen in der reformierten Monatszeitschrift **«saemann»** erscheinen. Im Mai 2005 wird die **Kirch-**

gemeindeversammlung über eine endgültige **Lösung** entscheiden.

7.12. Die **92 Anwesenden** der **Gemeindeversammlung** heissen mit **grossem Mehr** das **Budget 2005** gut: Es sieht bei einem **Aufwand** von 37,6 Millionen Franken und unverändertem **Steuersatz** von 1,54 Einheiten einen **Fehlbetrag** von 780 000 Franken vor. **Gutgeheissen** wird auch ein **Kredit** von 450 000 Franken für die **Sanierung** der **Abwasserentsorgung** im **Inselrain** in Hinterkappelen.

7.12. Die Bratschistin **Adelheid Souchay** aus Hinterkappelen erhält an der **Gemeindeversammlung** den **14. Wohlener Oskar**. Die **Mitbegründerin** des international bekannten **Adelaide-Quartetts** wird damit für ihr musikalisches **Engagement** zugunsten der **Bevölkerung** im **Kappelenring** ausgezeichnet: Seit 1982 veranstaltet das **Streichquartett** unter organisatorischer Hilfe von **Vreni** und **Jürg Spahr** jedes Jahr im Herbst ein **Gratis-Konzert** im Kappelenring.

9.12. Die **BKW Energie AG** beginnt mit dem Abtragen einer **Sandbank** unter der **Wohleibrücke**. Dabei werden mit Hilfe eines **Schwimm-Saugbaggers** 6000 Kubikmeter **Sedimente** aus dem **Wohlensee** entfernt. Das **Material** wird nicht aus dem See gehoben, sondern in ein ufernahes **Becken** verfrachtet. Die Sandbank stelle ein **Sicherheitsrisiko** für öffentliche **Sportveranstaltungen** dar, so hatten sich **Wassersportler** bei der **BKW Energie AG** beschwert. Diese kommt für die **Kosten** auf.

11.12. Die **Innerberger Dorfbewohnerschaft** nimmt mit einer «stillen Trauerfeier» **Abschied** von ihrem «**Dorfposchi**»: Punkt 16.40 Uhr fährt das Postauto der Linie **Bern-Uetligen Säriswil** zum letzten Mal eine **Schleife** beim **alten Schulhaus**. Mit dem neuen **Postautofahrplan** wurde dieser Kurs **aufgehoben**, den Innerbergern bleibt der **Kurs** der Linie **Wohlen-Aarberg** mit Haltestelle an der **Hauptstrasse**.

12.12. Mit der **Einführung** von **Bahn 2000** wird auch im Wohlener **Postauto-** und **Moonliner-Fahrplan** einiges anders: Beispielsweise wird für **Hinterkappelen** werktags zu den Stosszeiten ein **Viertelstundentakt** eingeführt, an der **Bernstrasse** verkehrt neu alle 6 bis 9 Minuten ein Postauto in Richtung **Stadt**. Der «**Chappele Leist**» bringt zum **Fahrplanwechsel** wieder seinen «**Leist-Postauto-Fahrplan**» für die Bevölkerung heraus.

15.12. Biolandwirt **Urs Sägesser** setzt auf **Rot-** und **Nordmannstannen**: Bei **Murzelen** können

seine **Kundinnen und Kunden** selber nach Wahl ihre **Weihnachtsbäume** absägen. So kann man in der **Berner Zeitung** nachlesen. Mit seinen Rottannen aus **umweltverträglich** bewirtschaftetem Wald und den Bio-Nordmannstannen trotz Sägesser der ausländischen **Konkurrenz**. Nebst **Privatkunden** beliefert er auch **Grossver-teiler** mit seinen Tannen aus dem Wald bei **Steinweg**.

16.12. Der **Gemeinderat** verabschiedet das **Konzept** für die **behindertengerechte Nachrüs-tung** der **Gemeindeligenschaften**. Es wurde ausgearbeitet von der **Arbeitsgruppe** «**Behindertengerechtes Wohlen – leben ohne Ausgren-zung**», welche vor einem Jahr unter dem **Patronat** des **Departementes Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft eingesetzt** wurde. Das Konzept dient als **Grundlage** für konkrete **Projekte** zur **Beseitigung** von baulichen **Hindernissen** für behinderte Benutzer und Benutzerinnen.

16.12. Der **Gemeinderat** genehmigt einen **Kredit** von 4000 Franken zur **Überprüfung** der **Schulstrukturen** und der **Organisationsabläufe**. Untersucht wird auch die **Zusammenarbeit** zwischen den **Schulkommissionen** und dem **Schulsekretariat**. Die **Überprüfung** soll aufzeigen, wie eine **Vereinfachung** der Strukturen erzielt werden kann.

24.1. Der **Gemeinderat** genehmigt einen **Kredit** von 12'500 Franken für ein **Vorprojekt** zur **Strassenraumgestaltung** beim **Kreisel** in Hinterkappelen. Unter der Federführung des Departements **Gemeindebetriebe** soll ein **Beleuchtungs-** und **Strassenprojekt** ausgearbeitet werden, welches auf die **Gestaltung** des **öffentlichen Raumes** zwischen der Bernstrasse, den neuen Mehrfamilienhäusern und dem künftigen neuen **Zentrumsplatz** ein besonderes **Augenmerk** legt.

29.1. Der **Gemischte Chor Wohlen** lädt zu **Konzert** und **Theater** mit anschliessendem **Tanz** im Kipferhaus Hinterkappelen. Gespielt wird das **Lustspiel** «Millionär und aarmi Schlucker» von **Marlene Herzog**. Mitwirkende im Stück sind **Christine Zbinden** als Wirtin, **Elsbeth Suter** als ihre Schulfreundin, **Marianne Marti** als Heiratsschwindlerin, **Urs Lerch** als Vagabund und **Urs Bächler** als Millionär. **Beat Kunz**, der auch die **Regie** führt, gibt den Waldarbeiter. Das Konzert des Chors unter der Leitung von **Regula Riniker** ist **berühmten Melodien** gewidmet.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam)

Aus dem Wohlener Fotoarchiv

Wohnhaus in Säriswil



Wohnhaus in Säriswil,
Reprofoto: Rudolf Schüepf



Foto: Franz Josi,
Säriswil

Birchi (Staatsstrasse 53) in Säriswil. Die Aufnahme von 1944 entstand als Neujahrskarte durch einen unbekanntes Fotografen.

Karl Josi kaufte das Haus im Jahre 1939 und baute es 1945 um. Im Jahr 1950 brannte es ab und wurde anschliessend wieder aufgebaut.

Das Wohlener Fotoarchiv

Das Fotoarchiv hat dank grossem Einsatz von Mitgliedern der Departementskommission Bildung und Kultur mittlerweile einen stolzen Bestand von rund 800 Bildern. Das Archiv ist öffentlich zugänglich. Auf telefonische Voranmeldung können Interessierte das Fotoarchiv besichtigen (031 828 81 07). Es befindet sich im Schulsekretariat der Gemeindeverwaltung. Falls Sie zu Hause auch noch sammlungswürdige alte oder auch neuere Bilder aus unserer Gemeinde haben, die von allgemeinem Interesse sind, melden Sie sich bitte unter der gleichen Telefonnummer.